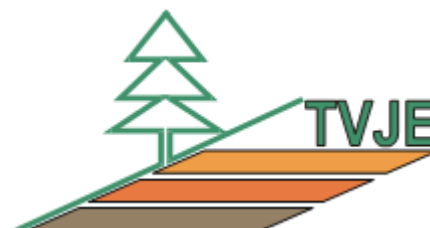
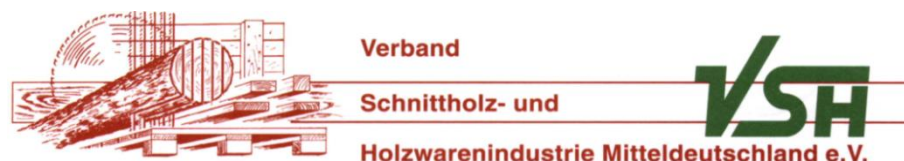


Keine Ausweitung des Nutzungsverzichtes in heimischen (Buchen)-Wäldern

– Denkanstöße –

Ein Positionspapier der folgenden Verbände und Vereine:



Schutzgemeinschaft Deutscher Wald
Landesverband Thüringen e.V.

Kontakt:
Andreas Schiene
E-Mail: andreas.schiene@bdf-thueringen.de
Tel: +49 178-3763026



Waldbewirtschaftung im Kontext von demografischer Entwicklung, volkswirtschaftlicher Nutzung, Erhalt von Arbeitsplätzen im ländlichen Raum und Energiepolitik

Die Forst- und Holzwirtschaft ist einer der wichtigsten Arbeitgeber in Thüringen. Das Cluster Forst & Holz¹ steht dort auf Platz 4 der Wirtschaftszweige. 100 Festmeter Holz in der Wertschöpfungskette der Holzbe- und -verarbeitung sichern einen Arbeitsplatz im gesamten Cluster. Neben großen Holzunternehmen sind insbesondere viele kleine und mittelständische forstlichen Dienstleister sowie Betriebe in der Holzverarbeitung ein Garant für langfristig positive Lebens- und Arbeitsbedingungen auf dem Lande. Oft handelt es sich um Familienbetriebe mit mehreren arbeitenden Generationen.

Allein die angekündigte Ausweisung eines 2.500 Hektar großen Wildnisgebiets rund um den Possen würde ca. 200 Arbeitsplätze in Thüringen vernichten (bei einem durchschnittlichen Hiebssatz von 8 Festmetern pro Hektar). Zusätzlich würden dem Staat aus der weiteren Wertschöpfungskette Forst und Holz jährliche Steuereinnahmen in Höhe von 2,20 Mio. Euro entgehen (110 Euro pro Festmeter). Mit den Arbeitsplätzen geht auch der Verlust von Ausbildungsplätzen für junge Menschen einher, die Abwanderung aus den ländlichen Räumen in die großen Städte wird weiter zunehmen.

Dieser Trend der voranschreitenden Urbanisierung wird für Thüringen klar aufgezeigt: Der Demografiebericht 2013 des Thüringer Ministeriums für Bau, Landesentwicklung und Verkehr (2014) weist die Landkreise Altenburger Land, Sonneberg, Saalfeld-Rudolstadt sowie den Kyffhäuserkreis als Schwerpunktregion dieser Entwicklung mit einem Rückgang der Bevölkerung um mindestens 30% bis 2030 gegenüber 2010 aus². Bessere Ausbildungs- und Arbeitsplatzperspektiven, insbesondere auch in der Urproduktion, könnten diesen Prozess zumindest verlangsamen.

Die nachhaltige Nutzung des heimischen Rohstoffes Holz verhindert lange Transportwege und ist damit aktiver Umweltschutz. Wichtiger ist jedoch, dass die Waldbewirtschaftung in Deutschland im weltweiten Vergleich nach den höchsten Standards erfolgt.

Der Ausbau der erneuerbaren Energien und die Nutzung regionaler Energieträger sind wichtige Ziele der Landesregierung in Thüringen³. Der regional verfügbare und nachwachsende Rohstoff Holz ist hier von zentraler Bedeutung. Den Bedarf über unnötig lange Importe zu realisieren, würde die Treibhausgasbilanz deutlich schmälern und nicht im Einklang mit den umweltpolitischen und ökologischen Zielen der Landespolitik stehen.

UNSERE POSITION:

Kein weiterer Nutzungsverzicht von Holz in heimischen Wäldern! Stilllegungen von Wäldern führen zu negativen Arbeitsmarktentwicklungen, verringerten Steuereinnahmen und geringeren Perspektiven für die Entwicklung des ländlichen Raumes, ferner stehen sie der Energiewende entgegen.

¹ Thüringer Ministerium für Landwirtschaft, Naturschutz und Umwelt 2007: Cluster Forst und Holz, Chancen für Thüringen

² Demografiebericht 2013 des Thüringer Ministeriums für Bau, Landesentwicklung und Verkehr (2014)

³ siehe Koalitionsvertrag zwischen den Parteien Die Linke, SPD und Bündnis 90/Die Grünen für die 6. Wahlperiode des Thüringer Landtages vom 20.11.2014

NATURSCHUTZ-ARGUMENT 1:

Der Verzicht auf eine forstliche Nutzung von heimischen Wäldern ist ein Beitrag zum internationalen Naturschutz.

Leider ist weltweit (einschließlich einiger Teile von Europa) ein anhaltender Verlust von Urwäldern zu beklagen⁴. Die Ursachen dafür sind vielfältig, haben aber meist wirtschaftliche Ursachen. Angesichts der global hohen Nachfrage nach dem Rohstoff Holz besteht die Gefahr, dass Nutzungsverzicht in Deutschland den Druck auf schützenswerte Gebiete verstärkt.

Deutschland ist laut jüngster Bilanzierung des Thünen-Instituts auch im Jahr 2014 ein Netto-Importland für Holz⁵. Dementsprechend wird bei zunehmendem Nutzungsverzicht – von einer allmählich sinkenden Nachfrage kann auch für Deutschland nicht ausgegangen werden – Holz verstärkt aus dem Ausland importiert – ohne Kenntnisse der tatsächlichen Rahmenbedingungen hinsichtlich der Waldbewirtschaftung und ihrer Nachhaltigkeit.

Die Wälder Mitteleuropas gehören zu den produktivsten der Welt. Für einen Hektar Stilllegung in Deutschland müsste z.B. in den borealen Nadelwäldern die 5 bis 10-fache Fläche genutzt werden, um diese Menge Holz zu ersetzen. Die überwiegende Nutzungsform ist dort der hier verbotene Kahlschlag.⁶ Durch unseren Bedarf nach Rohstoffen exportieren wir Umweltprobleme: Ein weiteres Beispiel ist der Einsatz von Bio-Kraftstoffen im Benzin und die damit verbundenen Urwaldzerstörungen durch Palmölplantagen in Drittländern.

Die Bewirtschaftung der Wälder in Deutschland wird durch einschlägige Vorschriften in den Wald- und Naturschutzgesetzen geregelt. Hinzu kommt für die meisten Wälder Thüringens und Deutschlands eine Zertifizierung nach hohen Standards (PEFC, FSC)⁷. Neben der Kontrolle durch die Behörden unterliegen die Waldbesitzer einer dauernden Beobachtung durch Bevölkerung und Naturschutzverbände. Dieses Maß an öffentlicher Kontrolle und Partizipation ist in anderen Ländern bei dort üblichen Bewirtschaftungsmaßnahmen (z.B. Großkahlschläge) oft nicht gegeben. Durch Holzimporte werden somit auch Bewirtschaftungssysteme unterstützt, die nicht die hohen Standards wie in Deutschland aufweisen.

UNSERE POSITION:

Ein Verzicht auf forstliche Nutzung hiesiger Wälder erhöht den Nutzungsdruck in anderen Teilen der Welt. Die nachhaltige, zertifizierte Forstwirtschaft in Deutschland leistet somit einen wichtigen Beitrag zum Erhalt wertvoller Urwälder sowie zur nachhaltigen Entwicklung in Drittländern.

⁴ z.B.: <http://www.deutschlandfunk.de/rumaenien-rodung-der-letzten-urwaelder-europas.697.de.html>, Sendung vom 07.01.2016 (Abruf 24.10.2016, 08:00); <http://www.handelsblatt.com/politik/international/rumaeniens-urwaelder-ein-paradies-wird-abgeholzt/11783114.html>, Beitrag vom 17.05.2015 (Abruf 24.10.2016, 08:00)

⁵ Weimar, H. (2016): Holzbilanzen 2013 bis 2015 für die Bundesrepublik Deutschland. Thünen Working Paper 57, 25 S.

⁶ Schulze, E.-D.; Frör, O; Hessenmöller, D. (2016): Externe ökologische Folgen von Flächenstilllegungen im Wald. AFZ/Der Wald 15/2016 S. 24 f.

⁷ Siehe: www.pefc.de, www.fsc-deutschland.de

NATURSCHUTZ-ARGUMENT 2:

Ungenutzte Wälder leisten einen Beitrag zum Klimaschutz.

Im Zuge einer nachhaltigen Waldbewirtschaftung wird der klimaneutrale Rohstoff Holz gewonnen. Dieser kann als Ausgangsstoff für eine Vielzahl an Produkten dienen und auf diese Weise nicht nachwachsende und/oder mit hohem Energieaufwand bereitzustellende Rohstoffe ersetzen. Darüber hinaus kann Holz als regionaler Energieträger anstelle von fossilen Energieträgern, wie Kohle, Erdöl und Erdgas, zur Erzeugung von Wärme und Strom verwendet werden. Über diese beiden Ansätze können, neben dem permanenten Wachstum der fortbestehenden Wälder mit entsprechender Bindung des Treibhausgases, CO₂ Treibhausgasemissionen vermieden werden.

Im Rahmen des vom Bundesamt für Naturschutz (BfN) geförderten Projektes „Klimaschutzwirkung des Wald- und Holzsektors“⁸ wurden Gesamtkohlenstoffbilanzen für Wälder dreier naturschutzfachlich bedeutsamer Modellregionen in Thüringen mit jeweils zwei Management-Szenarien („Nutzungsverzicht“ und „Z-Baum-orientierte Durchforstung/Zielstärkennutzung“) erstellt. Berücksichtigung fanden sowohl die C-Speicherung im Waldbestand und in den Holzprodukten als auch die sich aus der Substitutionswirkung der Holzverwendung ergebende Vermeidung von CO₂-Emissionen. Das Waldwachstum und die entsprechende Biomasseentwicklung sowie die Holzernte wurden für einen Simulationszeitraum von 50 Jahren abgeschätzt.

Die buchendominierten Wälder der Modellregionen „Hainich“ und „Hohe Schrecke“ wiesen schon zu Beginn der Simulation hohe Biomassevorräte auf, die über den gesamten Simulationszeitraum hinweg eine nachhaltige Holzernte ermöglichten. Gemäß der tatsächlichen Verwendung wurde dieses Holz überwiegend zu langlebigen Produkten mit anschließender energetischer Nutzung verarbeitet. Am Ende der Simulation lag die Gesamt-C-Bilanz des Nutzungsszenarios um rund 38 bzw. 45 tC ha⁻¹ über der Gesamt-C-Bilanz des Verzichtsszenarios.

Auch ungenutzte Wälder nehmen noch Kohlendioxid aus der Atmosphäre auf und binden dieses langfristig in der lebenden und toten Biomasse. Dieser Beitrag zum Klimaschutz nimmt jedoch mit zunehmender Vorratsanreicherung ab. Nachhaltige Holzverwendung bindet nicht nur mehr Kohlenstoff, sondern tut dies auch solange, wie die Bewirtschaftung aufrechterhalten wird. Aus Sicht des Klimaschutzes ist dies der bedeutendere Beitrag.

UNSERE POSITION:

Holzverwendung in jeglicher Form vermindert den CO₂-Ausstoß in die Atmosphäre, Klimaschutz ist kein Argument für einen Nutzungsverzicht in Wäldern!

⁸ Mund, M.; Frischbier, N.; Profft, I.; Raacke, J.; Richter, F.; Ammer, C. (2015): Klimaschutzwirkung des Wald- und Holzsektors: Schutz- und Nutzungsszenarien für drei Modellregionen in Thüringen Ergebnisse des F+E-Vorhabens „Ökosystemleistungen naturnaher Wälder in der Wald- und Klimapolitik“ (FKZ 3511 84 0200). BfN-Skripten 396, 167 S.

NATURSCHUTZ-ARGUMENT 3:

Der Verzicht auf eine forstliche Nutzung in heimischen Buchenwäldern erhöht die Artenvielfalt.

Für die Betrachtung von Biodiversitätsaspekten bedarf es einer klaren Definition zur Bewertung von Verbesserungen und Verschlechterungen. Dies ist entweder über die Artenzahl nach Artengruppen möglich oder über die Bewertung einzelner Arten. Letzteres führt jedoch immer zu einer (subjektiven, interessensgeleiteten) Aufwertung einzelner Arten. Aus diesem Grund hat die Artenzahl einen höheren Stellenwert, spricht sie doch für die Funktionsfähigkeit und Vitalität eines gesamten Ökosystems.

Für eine große Zahl von Artengruppen zeigt sich, dass ihre Vielfalt einschließlich vieler seltener und gefährdeter Arten im nachhaltig bewirtschafteten Wald höher ist als in nicht mehr genutzten Wäldern. In Thüringen ist im Wirtschaftswald seit mindestens 250 Jahren (Beginn der Aufzeichnungen über verschollene Arten in Thüringen) keine obligate Wald-Pflanzenart ausgestorben⁹. Neben einem bereits vorhandenen Anteil unbewirtschafteter Wälder, die sich aber erst über Jahrhunderte zu wirklichen Urwäldern entwickeln werden, sind daher vor allem nachhaltig und unterschiedlich genutzte Wälder für die Biodiversität von Bedeutung.

UNSERE POSITION:

Über 300 Jahre nachhaltige Forstwirtschaft in Deutschland sind weltweit beispielhaft für den schonenden Umgang mit natürlichen Ressourcen. Moderne Bewirtschaftungskonzepte¹⁰ entwickeln strukturreiche Wälder. Damit wird die Vielfalt der Waldökosysteme sowie auch die biologische Vielfalt auf den drei Ebenen – Vielfalt der Lebensgemeinschaften (Ökosysteme), Artenvielfalt und genetische Vielfalt – gesichert.

⁹ Schulze, E.-D., Ammer, C. (2015): Spannungsfeld Forstwirtschaft und Naturschutz. Biologie in unserer Zeit 5/2015 (45), S. 304-314.

¹⁰ ThüringenForst: Dienstordnung 2.8 – Anweisung zum Waldbau im Staatswald der Landesforstanstalt
Zitat: „Der naturnahe Dauerwald ist ein standortgerechter, baumartenreicher, strukturierter und ungleichaltriger Wald, der durch seine Stabilität und Elastizität Risiken durch abiotische und biotische Einflüsse minimiert, sich selbst verjüngt und eine nachhaltige, multifunktionale Nutzung ermöglicht. ... Kontinuierlich werden die Altersklassenwälder in den Dauerwald überführt. Jeder Eingriff ist so zu gestalten, dass er unter den vorgefundenen Bedingungen einen Schritt in Richtung Leitbild darstellt.“

NATURSCHUTZ-ARGUMENT 4:

Deutschland wird seiner Verantwortung für die Buchenwälder noch nicht gerecht.

Unbestritten ist, dass Deutschland für den Schutz der europäischen Rotbuchenwälder eine herausgehobene, internationale Verantwortung hat, denn Rotbuchenwälder gibt es nur in Europa und Deutschland beherbergt ein Viertel des Weltverbreitungsareals der Rotbuche (*Fagus sylvatica*).

Dieser Verantwortung wird Deutschland gerecht¹¹:

- UNESCO-Weltnaturerbe Buchenwälder "Buchenurwälder der Karpaten und Alte Buchenwälder Deutschlands" mit den fünf Welterbe-Gebieten Jasmund, Serrahn, Grumsin, Hainich und Kellerwald
- Buchen geprägte Nationalparks:
 - Nationalpark Hainich (1997) mit ca. 7.500 ha
 - Nationalpark Eifel (2004) mit ca. 11.000 ha
 - Nationalpark Kellerwald-Edersee (2004) mit ca. 5.700 ha
 - Nationalpark Hunsrück-Hochwald (2015) mit ca. 10.000 ha
- Vielzahl an Naturschutzgebieten mit der Hauptbaumart Buche in Deutschland.

Von Seiten der Forstwirtschaft wird über die so genannten Naturwaldparzellen, einer Schutzgebietskategorie nach dem Thüringer Waldgesetz, ein weiterer Beitrag zum Schutz der Buchenwälder innerhalb der Gesamtstrategie erbracht, denn acht dieser Schutzgebiete haben die Baumart Buche als Hauptbaumart.

Mit diesem ausgedehnten Netz an geschützten groß- und kleinflächigen Buchengebieten sichert Deutschland den Aspekt der Waldentwicklung ohne menschlichen Einfluss. Aber auch in den Wirtschaftswäldern ist Platz für die Buche und ihre Lebensgemeinschaften, bestes Beispiel sind die Wälder im Nord-Hainich. Schon seit Jahrzehnten ist die Buche die häufigste Baumart beim Waldumbau. Eine Vielzahl der Buchenwälder liegt im europäischen FFH-Schutzgebietsnetz (Flora-Fauna-Habitat) mit den entsprechenden Verpflichtungen zum Erhalt der Lebensräume und ihrer Arten (Verschlechterungsverbot). Gerade hier leistet die nachhaltige, multifunktionale Waldbewirtschaftung einen wichtigen Beitrag zum Schutz und zur Erhaltung der Laubwälder, so wäre eine großflächige Sicherung von Eichenwäldern ohne Bewirtschaftung nicht möglich.

UNSERE POSITION:

Die Forstwirtschaft trägt zum Erhalt der Buchenwälder bei, ein weiterer Nutzungsverzicht führt nicht zu mehr Naturschutz!

¹¹ <http://www.weltnaturerbe-buchenwaelder.de>, Homepages der verschiedenen Nationalparke und Informationen zu FFH unter www.ffh-gebiete.de

NATURSCHUTZ-ARGUMENT 5:

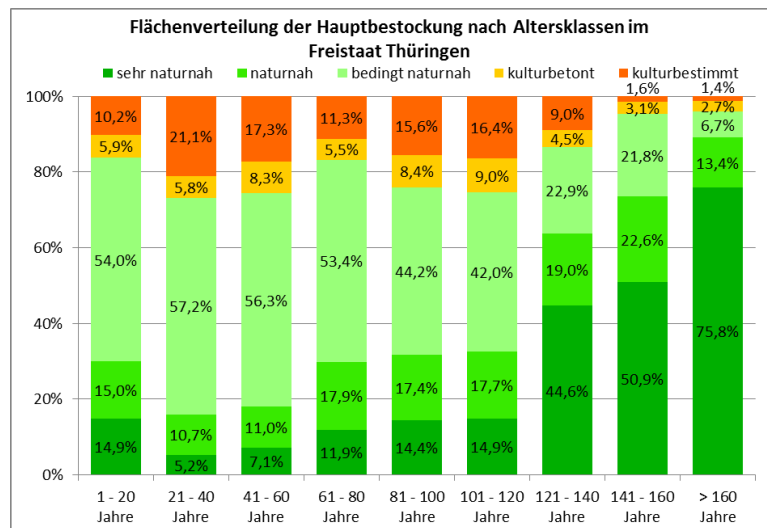
Es gibt einen Verlust der Buche in Thüringens Wäldern.

Entsprechend der Bundeswaldinventur 3 (BWI 3, Stichjahr 2012) zeigt sich im Vergleich zur BWI 2 (Stichjahr 2002) für Thüringen für gerade einmal 10 Jahre ein deutlicher Trend¹²:

- Waldfläche in ha mit Rotbuche als Hauptbaumart:
2012: 102.307 ha Veränderung im Vergleich zu 2002: plus 4.859 ha (+5%)
- Veränderung der Buchen-Waldfläche nach Altersklassen:
2012: 1-40 Jahre 11.340 ha Veränderung im Vgl. zu 2002: plus 3.054 ha
 41-80 Jahre 21.739 ha Veränderung im Vgl. zu 2002: minus 3.062 ha
 81-120 Jahre 27.213 ha Veränderung im Vgl. zu 2002: plus 1.087 ha
 121-140 Jahre 16.000 ha Veränderung im Vgl. zu 2002: minus 2.171 ha
 141-160 Jahre 14.344 ha Veränderung im Vgl. zu 2002: plus 1.327 ha
 > 160 Jahre 11.668 ha Veränderung im Vgl. zu 2002: plus 4.624 ha
- Zunahme der Vorräte bei der Buche um 19 Vorratsfestmeter je Hektar (Vfm/ha)
Buche 2012: = 386 Vfm/ha (Buche 2002: = 367 Vfm/ha)

- Naturnähe:

Steigende Naturnähe in den höheren Altersklassen und deutlich erkennbare Anstrengungen bei der Verjüngung



UNSERE POSITION:

Die Zahlen der Bundeswaldinventur zeigen eindeutig den Trend: Thüringen wird seiner Bedeutung als Buchenland und seiner entsprechenden Verantwortung dank der nachhaltigen, multifunktionalen Waldbewirtschaftung gerecht, besonders der Anteil der alten Baumbestände hat in den letzten 10 Jahren zugenommen!

¹² Wenzel, A.; Frischbier, N.; Schwerhoff, J.; Wittau, F. (2015): Bundeswaldinventur 3 im Freistaat Thüringen. Mitteilungen 34/2015, 83 S. plus Anlagen.

NATURSCHUTZ-ARGUMENT 6:

Ungenutzte Wälder dienen als Lernort für die Umweltbildung.

Die fortschreitende Urbanisierung der Bevölkerung ist weltweit zu beobachten, auch in Thüringen ist dieser Trend klar feststellbar. Damit einhergehend ist eine Entfernung bzw. Entfremdung des Menschen von seinen natürlichen Grundlagen trotz seiner eigenen Wohlstandsansprüche. Insbesondere die seit mehr als 20 Jahren laufenden Untersuchungen des Instituts für Schulpädagogik der Philipps-Universität Marburg zeigen eindeutige Erkenntnisse¹³ (Aussagen der Autoren):

- Kinder und Jugendliche idealisieren die Natur zu einer idyllischen, harmonischen Parallelwelt.
- Die schon seit Jahrzehnten am Schwinden naturkundlicher Kenntnisse festgemachte Naturentfremdung der Jugend hat eine neue Dimension erreicht. Jugendliche verdrängen die Notwendigkeit menschlicher Naturnutzung, sie wissen wenig über die Rohstoffe von Konsumprodukten und übersehen den produktiven Zusammenhang zwischen Ressourcen und Produkten („Schlachthaus-Paradox“).
- Der Mensch erscheint sündhaft naturböse, es sei denn er ist Naturschützer oder erklärt zumindest seine Absicht, der Natur helfen zu wollen.
- Die Befriedigung der eigenen persönlichen Bedürfnisse (Nahrung, Energie, Wohnung, Konsum) und die damit verbundenen Auswirkungen auf die Umwelt und einen entsprechenden Ressourcenbedarf verkennen Jugendliche zunehmend.

Auch in den regelmäßigen Bevölkerungsumfragen des Bundesumweltministeriums wird einerseits Natur und ihr Schutz hoch bewertet, tatsächlich offenbaren die Ergebnisse aber auch auf der Einstellungsebene einen erheblichen Grad an Naturentfremdung – insbesondere wenn man berücksichtigt, dass die Befragten hierbei nicht gezwungen waren, sich für Zustimmung oder Ablehnung zu entscheiden, sondern stets auch eine neutralausweichende Antwort wählen konnten.

UNSERE POSITION:

Ungenutzte Wälder als ausschließlichen Lernort im Rahmen der Umweltbildung entfremden die Menschen von ihren natürlichen Grundlagen. Es muss unsere Aufgabe sein, mit realitätsnahen Bildungsangeboten den Kindern Wege für eine nachhaltige, sorgsame Nutzung der Natur unter Berücksichtigung von Nutz-, Schutz- und Erholungsfunktionen zu vermitteln und sie somit für einen bewussten Umgang mit begrenzten Ressourcen zu sensibilisieren!

¹³ Studien des Instituts für Schulpädagogik der Philipps-Universität Marburg (z.B. Jugendreport Natur '06)

NATURSCHUTZ-ARGUMENT 7:

Ungenutzte Wälder bilden neue Tourismusschwerpunkte.

Die touristische Entwicklung einer Region hängt von einer Vielzahl an Faktoren ab. Einzigartigkeit und Schönheit spielen hierbei eine besondere Rolle. Aktuelle Daten des Deutschen Tourismusverbandes zeigen, dass mittlerweile der Kulturtourismus (Besuch kultureller/historischer Sehenswürdigkeiten) den Naturtourismus überholt hat¹⁴. Das geänderte Freizeitverhalten in Deutschland muss bei der touristischen Weiterentwicklung einer Region berücksichtigt werden. Auch wenn Wandern das Kernelement des Binnentourismus in der Natur darstellt, so zeigt sich, dass gerade für eine touristische Weiterentwicklung einer Region das Angebot vielgestaltiger werden muss, um langfristig attraktiv für den Aktivurlauber zu sein. Die aktuelle Diskussion zum Ausbau des Thüringer Waldes – eine der bekanntesten Wanderregionen Deutschlands – für den Mountainbike-Tourismus zeigt dies sehr deutlich.

Thüringen und Sachsen sind die einzigen Bundesländer, die nicht von den seit Jahren steigenden Touristenzahlen 2015 profitieren konnten¹⁵. Innerhalb Thüringens liegt der Kyffhäuserkreis hinsichtlich der Übernachtungszahlen nach Landkreisen im hinteren Drittel Thüringens mit stark schwankenden jährlichen Veränderungen (2015)¹⁶ – trotz der Attraktivität der Städte Nordhausen und Sondershausen und einer Vielzahl an regionalen kulturhistorischen und naturkundlichen Besuchermagneten.

Die Attraktivität des Hainich als Touristenziel wird durch den Baumkronenpfad wesentlich aufgewertet. Ob sich andere Buchenwaldgebiete Dün, Hainleite, Schmücke und Hohe Schrecke ähnlich entwickeln können, muss abgewartet werden. Offensichtlich hat der Kyffhäuser von einem Naturschutzgroßprojekt touristisch nur marginal profitiert.

Mittelgebirge wie Harz und Schwarzwald sind seit Jahrzehnten Schwerpunkte des Tourismus, auch bevor dort ungenutzte Wälder ausgewiesen wurden. Forstwege werden traditionell als Wanderwege genutzt. Der Bau und Unterhalt wird durch die Waldbesitzer aus den Holzerlösen finanziert. Dagegen müssen touristische Wege in ungenutzten Wäldern meist aus Steuergeldern bezahlt werden. Dies würde auch für Maßnahmen der Verkehrssicherung – wie bei Beseitigung absterbender Äste u. Bäume an Wanderwegen – zutreffen.

UNSERE POSITION:

Eine multifunktionale Waldwirtschaft ermöglicht durch ihre Wege den Menschen den Zugang in den Erholungs- und Erlebnisraum Wald! In ungenutzten Wäldern muss der Steuerzahler dafür zusätzlich aufkommen.

¹⁴ Zahlen – Daten – Fakten. Analyse 2015 des Deutschen Tourismusverbandes (online unter <https://www.deutschertourismusverband.de> - Abruf: 24.10.2016, 12:00)

¹⁵ ebd.

¹⁶ Thüringer Landesamt für Statistik, online unter <http://www.statistik.thueringen.de>, Abruf am 13.10.2016

NATURSCHUTZ-ARGUMENT 8:

Ungenutzte Wälder dienen als Ort für wissenschaftliche Untersuchungen.

Ungenutzte Wälder bilden einen wichtigen Forschungsschwerpunkt für das Verständnis der Zusammenhänge in Waldökosystemen auch im Vergleich zu genutzten Wäldern. Aus diesem Grund haben sich in den zurückliegenden 20 Jahren in vielen Regionen – grundsätzlich zeitlich begrenzte – Forschungsplattformen und Forschungsprojekte etabliert, die ihre Arbeiten und Untersuchungen auf die im Zusammenhang mit der Nichtnutzung stehenden Fragestellungen ausgerichtet haben. Der Nationalpark Hainich ist aufgrund seines mittlerweile 20-jährigen Bestehens als wichtiger Forschungsstandort für mitteleuropäische Buchenwälder etabliert und in eine Vielzahl regionaler und überregionaler Forschungsprojekte fest eingebunden¹⁷. Mit dem Biodiversitäts-Exploratorium, gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG), hat sich darüber hinaus hier auch eine der größten Forschungsplattformen zur Untersuchung von Prozessen und Entwicklungen in genutzten und ungenutzten Buchenwäldern in Europa etabliert.

EU-, Bundes- und auch Landesmittel für den Forschungssektor sind über alle naturwissenschaftlichen, gesellschaftlichen und technologischen Forschungsthemen hinweg begrenzt. Bereits heute gibt es einen starken Konkurrenzkampf um entsprechende Finanz- bzw. Fördermittel. Eine permanente Finanzierung von Forschungsarbeiten und –standorten ist die Ausnahme. Grundsätzlich werden Projekte nur zeitlich (in der Regel für 3 Jahre) über die entsprechenden europäischen oder nationalen Fördermöglichkeiten unterstützt. Vor diesem Hintergrund ist davon auszugehen, dass keine neuen Forschungsstandorte bei einer vergleichbaren naturräumlichen, ökologischen Ausgangssituation aufgebaut und keine Forschungsthemen finanziert werden. Aufgrund der engen räumlichen Nähe und der Vergleichbarkeit der Waldökosysteme Hainich mit dem Nationalpark Hainich und Hoher Schrecke würde der Aufbau eines weiteren Forschungsstandortes in Buchenwäldern mit dem Ziel, die natürliche Entwicklung in nicht genutzten Buchenwäldern zu untersuchen, keinen Mehrwert hinsichtlich der heute und zukünftig relevanten gesellschaftspolitischen, ökologischen und ökonomischen Fragestellungen erbringen.

UNSERE POSITION:

Für die Buchenwälder in Thüringen bzw. in Deutschland gibt es seit vielen Jahren bestehende, fest etablierte Forschungsstandorte mit einer vorhandenen Infrastruktur und eingebettet in bestehende Forschungs- und Kooperationsnetze. Für weitere Forschungen werden keine neuen Stilllegungsflächen benötigt.

¹⁷ Wissenschaft im Hainich – Stand und Chancen einer nachhaltigen und langfristigen Forschung in bewirtschafteten und unbewirtschafteten Wäldern. Tagungsband zur Hainichtagung 2016, 174 S.

NATURSCHUTZ-ARGUMENT 9:

Wichtige Leitarten sind auf große nutzungsfreie Buchenwälder angewiesen.

Die Wildkatze konnte sich mit einer festen Population in der Region Hainich mit den bewirtschafteten Buchenmisch- und Buchenplenterwäldern weit vor der Ausweisung des Nationalparks Hainich erhalten. Durch die Etablierung des Verbundnetzes „Wildkatzenkorridor Hainich - Thüringer Wald“ konnte der Lebensraum für die Wildkatze deutlich vergrößert werden, so dass heute bereits die Wildkatze im Thüringer Wald gesichtet werden kann.

Auch Wolf und Luchs sind nicht auf große, nutzungsfreie Bereiche angewiesen. Die aktuellen Wanderrouten des Wolfes in Thüringen zeigen deutlich, dass eine nachhaltige, multifunktionale Waldbewirtschaftung keinen negativen Einfluss auf ihn und seine weitere Ausbreitung in Deutschland hat.

Die Grundannahme, dass wichtige Leitsäugetierarten mit überregionaler Bedeutung auf große nutzungsfreie Buchenwälder angewiesen sind, kann aufgrund der aktuellen Entwicklungen als widerlegt gelten. Diese Arten brauchen – wie generell jede Tierart - sehr wohl Bereiche mit ausreichend Deckung und Schutz, insbesondere für die Phase der Aufzucht der Jungtiere, jedoch müssen diese Bereiche nicht 100, 1.000 oder noch mehr Hektar umfassen. Die Anpassungsfähigkeit von Wildtieren an urbane Lebensräume ist teilweise sehr bemerkenswert. Wunderbare Beispiele dafür sind die Wildschweine in Berlin oder der Juchtenkäfer in Bahnhofsnähe von Stuttgart.

UNSERE POSITION:

Die Wanderungsaktivität der Wildkatze in Richtung Thüringer Wald belegt, dass die nachhaltige, multifunktionale Waldbewirtschaftung der zurückliegenden Jahrzehnte Lebensraumbedingungen geschaffen hat, die die Ausbreitung dieser Art auf keinen Fall behindert, ggf. sogar fördert. Die Bedeutung ungenutzter Wälder für den Artenschutz wird überschätzt.

Verzeichnis der Verbände und Vereine:

Arbeitsgemeinschaft Naturgemäße Waldwirtschaft
Landesgruppe Thüringen
Spohrstraße 5, D-99867 Gotha
geschaefsstelle@anw-thuringen.de
www.anw-thuringen.de

Arbeitsgemeinschaft Rohholzverbraucher e.V.
Dorotheenstr. 54, 10117 Berlin
info@rohholzverbraucher.de
www.rohholzverbraucher.de

Bund Deutscher Forstleute –
Landesverband Thüringen
Wildenhain Nr. 30 A, 04565 Regis-Breitingen
info@bdf-thuringen.de
www.bdf-online.de

Deutsche Säge- und Holzindustrie
Bundesverband e.V. (DeSH)
Dorotheenstraße 54, D-10117 Berlin
info@saegeindustrie.de
www.saegeindustrie.de

Familienbetriebe Land und Forst Sachsen und
Thüringen e.V.
Salzstraße 73, 09113 Chemnitz
info@fablf-sn-th.de
www.fablf-sn-th.de

Forstunternehmer Verband Thüringen e.V.
Untere Töpferstraße 13, 99438 Tonndorf
info@forstunternehmer-verband-thuringen.de
www.forstunternehmer-verband-thuringen.de

IG Bauen-Agrar-Umwelt
Region Sachsen-Anhalt/Thüringen/Sachsen
Landesvertretung Thüringen in Forst und
Naturschutz
Berliner Str. 147 – 149, 07546 Gera
gera@igbau.de
www.igbau.de/LV_Forst_Thuringen.html

Schutzgemeinschaft Deutscher Wald,
Landesverband Thüringen e.V.
Lindenhof 3, 99998 Weinbergen/OT Seebach
info@sdw-thuringen.de
www.sdw-thuringen.de

Thüringer Bauernverband e.V.
Alfred-Hess-Str. 8, 99094 Erfurt
tbv@tbv-erfurt.de
www.tbv-erfurt.de

Thüringer Forstverein e.V.
Possenallee 54, D-99706 Sondershausen
thuringen@forstverein.de
www.forstverein.de

TVJE e.V.
Thüringer Verband der Jagdgenossenschaften und
Eigenjagdbesitzer
Alfred-Hess-Str. 8, 99094 Erfurt
tvje@tbv-erfurt.de
www.tvje.de

Verband der Schnittholz- & Holzwarenindustrie
Mitteldeutschlands e. V.
Lückenmühle 23, 07368 Remptendorf
info@holz-aus-thuringen.de
www.holz-aus-thuringen.de

Waldbesitzerverband für Thüringen e.V.
Weidigstraße 3a, D-99885 Ohrdruf
Waldbesitzerverband.Thuringen@t-online.de
www.wbv-thuringen.de
